

Wie man Sündenböcke schafft und gezielt die Medien beeinflusst

Von Martin Zimmermann

In den vergangenen Tagen ist Eritrea einmal mehr negativ in die Schlagzeilen gerückt: In Äthiopien wurden europäische Touristen in der Afar-Region ermordet und entführt. Zwei Deutsche, zwei Ungarn und ein Österreicher überlebten die Reise ins äthiopisch-eritreische Grenzgebiet nicht. Für zwei weitere Deutsche sowie zwei äthiopische Begleiter geht das Grauen womöglich weiter: Sie wurden entführt, wie der äthiopische Regierungssprecher Bereket Simon mitteilte. Es stellt sich die Frage, warum Touristen immer wieder die seit Jahren bestehenden Reisewarnungen in das Gebiet ignorieren. In den vergangenen Jahren kam es dort mehrmals zu Überfällen und Entführungen, die jedoch meist glimpflich endeten. Ohne jede Untersuchung und sofort nachdem die grausame Tat bekannt wurde, benannte der äthiopische Regierungssprecher den Schuldigen: Eritrea bilde die Banditen aus, die die Touristen überfallen hätten.

Damit nicht genug. Der äthiopische Propagandaapparat gerät in Schwung und plötzlich ist nicht mehr „nur“ von ermordeten und entführten Touristen die Rede, sondern im gleichen Atemzug wird Eritrea auch beschuldigt, im Januar 2011 **einen Anschlag auf das jährliche Gipfeltreffen der Afrikanischen Union (AU)** in der äthiopischen Hauptstadt geplant zu haben, der nur knapp habe vereitelt werden können. Der Zwischenfall sei eine gezielte Aktion, so Simon, denn in der kommenden Woche startet in Addis Abeba wieder eine große AU-Konferenz: **„Eritrea will die gesamte Region destabilisieren“**, geht der äthiopische Außenminister in seinen Vorwürfen noch ein Stück weiter. Ein weiteres Ziel des Angriffs, den er von der Regierung in Asmara ausgebildeten Banditen vorwirft, sei die äthiopische Tourismusindustrie gewesen.

Alle Nachrichten greifen die äthiopische Version des Dramas in der Afar-Region auf – kaum ein Sender, kaum eine Zeitung hakt kritisch nach, obwohl das Strickmuster der äthiopischen Propaganda seit Jahren klare Züge trägt. Manche Zeitung schafft es sogar noch, darauf hinzuweisen, dass **Äthiopien und Eritrea miteinander in einen Grenzstreit verwickelt seien** und **Eritrea somalische Islamisten militärisch unterstütze...**

Eritrea eines Terroraktes zu bezichtigen, das passt gut in eine Zeit, in der Äthiopien wegen massiver Menschenrechtsverletzungen und Zwangsumsiedlungen heftiger internationaler Kritik ausgesetzt ist.

Die Tatsachen und das Versagen des kritischen Journalismus

Eritreische Regierungsvertreter, darunter Girma Asmerom, der eritreische Botschafter bei der Afrikanischen Union, wiesen die Vorwürfe sofort als „eine absolute Lüge und eine reine Erfindung“ zurück. Es sei zu einer Gewohnheit der äthiopischen Regierung geworden, Eritrea zu beschuldigen, sobald irgendetwas in Äthiopien passiere, betont Asmerom. Diese Stellungnahme findet einen Tag später natürlich kaum mehr Berücksichtigung in den Medien. Nach dem Motto „Irgendetwas bleibt schon hängen“, hat es der äthiopische Propagandaapparat geschafft, Eritrea wieder einmal zu diskreditieren.

Das ist genau die Fortsetzung äthiopischer Politik, Eritrea für sämtliche innen- und außenpolitischen Konflikte des Landes verantwortlich zu machen: den anhaltenden und von Äthiopien angeheizten Krieg in Somalia ebenso wie Anschläge verschiedener Unabhängigkeitsbewegungen in Äthiopien - nun auch einen Überfall in der Afar-Region. **Solche Überfälle wurden auch in der Vergangenheit nachweislich nicht von Eritrea gesteuert, im Gegenteil, bei den Bemühungen zur Befreiung von Europäern, die von einem Afar-Stamm entführt wurden, spielte Eritrea eine entscheidend positive Rolle.**

Fakten sind: **Eritrea vorgeworfene Anschläge in Äthiopien** haben sich bislang allesamt als unwahr herausgestellt, ebenso die Unterstützung der islamistischen Al Shabab in Somalia.

Beispiel 1: Am 30. August 2011 wurde auf Wikileaks eine als geheim eingestufte Depesche von der US-Botschaft in Addis Abeba vom 6. Oktober 2006 veröffentlicht. Die Nachricht wurde an das US-Außenministerium, das Hauptquartier des USCENTCOM, IGAD, CIA, CJTF, DIA und NSC gesandt.

Die Mitteilung (Reference ID 06ADDISABABA2708) bezog sich auf eine Serie von drei beabsichtigten Terroranschlägen am 16. September 2006 in der Hauptstadt von Äthiopien, für den die Sicherheitsbehörden Eritrea und den Oromo-Widerstand verantwortlich machten.

Inhalt der geheimen Depesche:

Die Medien berichteten, dass der äthiopische Geheimdienst *The National Intelligence and Security Service* (NISS) zusammen mit der Anti-Terror-Task Force der Bundespolizei behaupteten, dass die Bomben im Rahmen eines koordinierten Terroranschlags von der Oromo Liberation Front (OLF), der ältesten nationalen Befreiungsbewegung in Äthiopien, und der Sha'abiya (Eritrea) ausgeübt wurden, um die demokratische Entwicklung zu stören. Bei den – gescheiterten – Anschlägen im Kara Kore-Bezirk sind drei Selbstmordattentäter ums Leben gekommen. Die Sprengsätze wären bei der Vorbereitung in einem illegal gebauten Gebäude vorzeitig hochgegangen und zwei der Männer starben bei der Explosion, der dritte etwas später im Krankenhaus, so die Version der Sicherheitsbehörden.

In der Depesche wurde der Bericht eines Informanten und heimliche Nachrichtenquelle der Botschaft zitiert, die die Sicherheitskräfte der Regierung von Äthiopien für das Attentat verantwortlich machte. Am 20. September 2006 kontaktierte Dr. Merera Gudina, ehemaliger Führer der ONC die Botschaft. In seinem Bericht führte er aus, dass die Verstorbenen nicht beim Bau einer Bombe getötet wurden, sondern schon eher in den Händen der Regierungskader gewesen waren, inhaftiert und gefoltert wurden. Die Männer waren eine Woche zuvor von der Polizei abgeholt und arrestiert worden. Die Polizei hätte sie in das Haus gebracht und in der Nähe die Sprengsätze ausgelöst. Er wusste nicht, ob die Männer zur ONC oder OLF gehörten.

Beispiel 2: Die Behauptung, **Eritrea wolle die Region destabilisieren** bezieht sich vor allem auf den Vorwurf, Eritrea unterstütze die islamistische Al-Shabab-Miliz in Somalia mit Geld und Waffen. Der jüngste Vorwurf **-auf den sich im Übrigen auch UN-Sanktionen gegen Eritrea gründen** – wurde erst jüngst in das Reich der Fabeln verwiesen: Im November vergangenen Jahres beschuldigte Kenia Eritrea der Waffenlieferung an die Al Shabab. Drei Flugzeuge voller Waffen seien in der Stadt Baidoa gelandet. **Die „UN Monitoring Group on Somalia“ konnte dies nicht belegen und meldete jüngst, dass solche Flüge nicht stattgefunden haben und die Behauptung „incorrect“ sei...**

Beispiel 3: Der Grenzstreit. Tatsache ist, dass die Beziehungen zwischen Äthiopien und Eritrea durch Grenzstreitigkeiten belastet sind – was jedoch ausschließlich an Äthiopien liegt. Denn für diesen Grenzstreit liegt seit dem Jahr 2000 eine Lösung auf dem Tisch. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag entschied über die Frage der Grenzstreitigkeiten mit einem Schiedsspruch, den offiziell beide Seiten vorab im Friedensvertrag von Algiers als bindend anerkannt haben. **Doch Äthiopien verweigert die Umsetzung des Friedensvertrags, hält eritreische Gebiete besetzt und droht mit Krieg**, wann immer dies innenpolitisch opportun scheint.

Zumindest das sollten deutsche Journalisten, die sich mit dem Horn von Afrika beschäftigen wissen.